Zeitschrift: Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 15 (1973)

Heft: 80

Artikel: Storia di confine (Grenzgeschichten)

Autor: Schnetzer, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-871183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STORIA DI CONFINE (Grenzgeschichten)

1972, Regie: Bruno Soldini, Assistemz: Marco Nessi, Kamera: Lionel Legros

Eim bisschen Quintessenz zu Beginn: Weil er für seime Frau und drei Kinder zu sorgen hat, ist einer von Beruf Grenzer. Ein anderer ist Schmuggler, weil er ebenfalls für seine Familie den Lebensunterhalt verdienen muss. Ein Beispiel also für eine Notsituation, die den einem auf der Sonmenseite der Gesetzestreue hält und den andern auf die illegale Syhattenseite von verbotenen Schmuggelpfaden treibt.

Diese Geschichte vom Widerspruch zwischen menschlicher Notwendigkeit und entgegengesetzten staatlichen Zwängen ist zu fünden im ersten Tessiner Langspielfilm. Laut Martin Schlappner ist das im Stil von italienischen Produktionen.
professionell gemachte Werk vom Neoverismus inspiriert und basiert auf authentischen Begebenheiten, die sich in den Jahren 1944-45 ereigneten, als in der
Schweiz die lebensmittel knapp wurden. Soldini hat sie an Schauplätzen an der
grenze zwischen der Schweiz und Italien mit wenigen Schauspielern und vielen
Laiendarstellern gefilmt. Sogar die Kontrabandiere in ihren grünen Uniformen
sollen grösstenteils echt sein.

Die Handlung beginnt als Komödie mit der Einführung eines Grenzerneulings, dem Schmugglermordwerkzeuge und vorschriftsgemässe Abwehraktionen vor Augen geführt werden. Im der sprichwörtlichen Art eines 'meuem Besens' scheucht er dann in den folgenden Tagen auf seimen Grenzinspektionen verschiedene Nachtschattengänger auf. In diesem ernsthaften Bemühn wird er aber abgelenkt von den Reizen einer jüngeren Schmugglertochter einerseits umd von einem Kollegen andrerseits, der längst sein stillschweigendes Arrangement mit den Schmugglern getroffen hat, er lässt sie in Ruhe ihrer viel härteren Betätigung nachgehen. Die Parallelhandlung spielt sich im einem bewährten. Zeitablauf ab: die kleinem Schmuggler Kriechen immer gegen Morgen unter dem Grenznetz hindurch und bringen ihrem Reis, die Sallamis und manchmal auch eine Handharmonika zu den Grosshändlern, welche die gewünschten Artikel an zahlungskräftige Herrschaften weiterleiten. Umd hier wird der Film nun deutlich zum sozialkritischen Dokument, wenn man sieht, wie ein profitgieriger Advokat in seiner Doppel matur zwar stark am Schmuggelgeschäft werdient, andrerseits aber als Gemeinderat die Grenzpolizei beaufsichtigt und somit für die folgenden, tödlich aus-Lauffenden Konflikte mitverantwortlich ist.

In der mehr oder weniger reibungslos funktionierenden Nebeneinader-Gemein - schaft kommt es nämlich plötzlich zur Tragödie, als eine Schmugglerfamilie in eine Falle mimeintappt, wobei der alte Burian sich nicht schmell gemug vor den herumsausenden Kugelm davomflüchten kann.

Am dieser Stelle kommt es auch für den jungem Grenzer zum Drama. Obwohl in keiner Weise erwiesen ist, ob num tatsächlich er oder einer der 'tedesci' (womit Deutschschweizer gemeint sind, die den Tessinerkollegen als Verstärkung mitgegeben wurden) den tödlichen Schuss abgegeben hat, möchte er — vom Gewissensbissen geplagt — den Dienst quittieren.

Bei einer 'Metzgete', die am deutlichsten das ländliche Lebem in diesem Film zum Ausdruck bringt, die man allerdings schon in verschiedemen zeitgenössi — schem Streifen gesehen zu haben glaubt, sind endlich beide Seitem (Grenzer und Schmuggler) harmonisch vereint. Doch der Scheim trügt, die Auflösung gestaltet sich melodramatisch: Der junge Grenzer wankt — total betrunken und mit dem Wunsch seine Uniform möglichst rasch zurückzugeben — aus dem Bauern—hof himaus, als zwei in Pamik geratene Schmuggler das Feuer eröffnen. Also auch er ein unschuldiges Opfer schicksalshafter Zwänge wie Burian, der vom der Kugel auf dem letzten Beutezug, den er noch zu beendigen gedachte, erwischt wurde.

Was soll man von diesem Spielfilm halten? Soldini verwendet schöne Farben, eime saubere technische-Gestaltung, die im neuen Schweizerfilm nicht immer selbstverständlich ist. Ein sympathischer Unterhaltungsfilm zumindest, aber wiel mehr eben doch nicht.